

und J. Zrenner (Nürnberg) gebildet habe, um in München während des Oktober-Festes zum erstenmale in Deutschland eine große internationale Rahe-Ausstellung zu veranstalten. Aus dem Programm ist zu entnehmen, daß auch einschlägige Bilder und Bücher zugelassen sein werden.

»Palm«, Verein jüngerer Buchhändler in München.  
— Der »Palm«, Verein jüngerer Buchhändler in München, bot am Sonntag den 11. Juli seinen Mitgliedern ein seltenes Vergnügen mit der Veranstaltung einer Floßfahrt. Die Vormittagszüge hatten die Teilnehmer nach dem romantisch gelegenen Wolfshausen gebracht, wo im Pumpbräu das Mittagmahl eingenommen wurde. Um 2 Uhr wurde das 24 Meter lange Floß bestiegen, das eigens für die Palmianer hergerichtet war und den sechzig Herren und Damen trockenen und sicheren Aufenthalt bot. Nachdem ein »Amateur«, unser Freund Ostertag, die frohgestimmte Gesellschaft rasch noch im Bilde festgehalten hatte, ging es lustig auf dem Wasser dahin, zuerst eine Zeit lang auf der lieblichen Loifach, dann aber auf der stolz daherrauschenden Isar, die unser Vorbach so schön besungen hat:

»Hoch im Gebirg entspringet sie  
Die stolze, schneid'ge Maid,  
Der güt'ge Schöpfer ihr verlieh  
Das schönste grüne Kleid.  
Das Haupt bedeckt mit ew'gem Schnee  
Schau'n Niesen weit in's Land  
Aus stolzer majestät'scher Höh'  
Am grünen Isarstrand.«

Nur einem Dichter könnte es gelingen, den eigenartigen Reiz einer solchen Floßfahrt zu beschreiben. — Einen frischen Trunk spendeten die mitgebrachten Bierfäßchen, während Musik, Reden und Lieder miteinander abwechselten und auch Vorträge wie Bauselows »Auf der See« die Gesellschaft erheiterten. Es war eine herrliche Fahrt, bei der sich jeder sagen mußte: »Es ist doch schön am grünen Isarstrand!«

#### Personalmeldungen.

† Professor Dr. Levin Goldschmidt. — Ueber den am 16. d. M. in Wilhelmshöhe gestorbenen Handelsrechtslehrer Geheimen Justizrat Professor Dr. Levin Goldschmidt äußert sich die National-Zeitung wie folgt: Mit Professor Dr. Levin Goldschmidt (geb. 1829) ist wohl die erste Autorität auf dem Gebiete des Handelsrechts dahingegangen. Bevor er das eigentliche Feld seines späteren Lebensberufs betrat, hatte er einige Zeit Medizin studiert. Im Jahre 1851 erwarb er in Halle die juristische Doktorwürde, arbeitete dann bei den Danziger Gerichten und habilitierte sich 1855 in Heidelberg, wo er bald außerordentlicher und dann ordentlicher Professor wurde. Von hier aus wurde er wiederum für einige Zeit in die praktische Wirksamkeit gezogen, indem er eine Stellung am Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig erhielt, von wo ihn dann 1875 die Universität Berlin als Professor des Handelsrechts berief, auf einen Lehrstuhl, den er als erster inne hatte. Auch erhielt er den Titel Geheimer Justizrat. Aus dem reichen Lebenswerk des Verstorbenen sei namentlich ein Buch herausgehoben, das eine erstaunliche Belesenheit zugleich mit wahrhaft historischer Intuitionskraft verbindet. In diesem grundlegenden Werk verfolgte Goldschmidt die Entwicklung des Handelsrechts bis in die antike Welt zurück. Besonders glücklich war er in seinen Ausführungen über moderne Kommanditgesellschaften, deren Grundidee er geschichtlich auf das altrömische peculium zurückleitete. So stellte er im allgemeinen das moderne Gesellschaftsrecht nur als eine Stufe einer langen Entwicklungsreihe dar, deren Anfang in ganz alten Anschauungen vom Familienrecht wurzelt. Von seinen wissenschaftlichen Deduktionen bis zur Forderung eines deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches war kein weiter Weg, und so war Goldschmidt einer der ersten, die es forderten; er wurde auch in die vom Bundesrat hierfür berufene vorbereitende Kommission gewählt. Stets hatte er unmittelbar an der Ausgestaltung des deutschen Handelsrechts mitgearbeitet; bereits in seiner »Kritik des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches für die preussischen Staaten« (1857—58), dem sich sein »Gutachten über den Entwurf eines deutschen Handelsrechts« (1860) gleichwertig an die Seite stellte. Seit 1858 hatte er für die Verbreitung seiner Ideen eine eigene Zeitschrift gegründet, die »Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht«, die zahlreiche wertvolle Beiträge aus seiner Feder enthielt. Welchen international geschätzten Namen er als Jurist hatte, beweist die Thatsache, daß er im Jahre 1873 vom deutschen Kaiser in das Schiedsgericht für die zwischen England und den Vereinigten Staaten schwebende San Juan-Frage entsendet wurde. Als eines seiner Hauptwerke ist noch das zweibändige »Handbuch des Handelsrechts« zu erwähnen, das zu dem unentbehrlichsten Arbeitsmaterial des Juristen gehört, ferner sein praktisches und rechtsphilosophisches Buch »System des Handels-

rechts« (1887), das bereits in vierter Auflage vorliegt. Vom Jahre 1875 bis 1877 war er nationalliberaler Vertreter der Stadt Leipzig im Reichstag. In dem Kreise seiner Berufsgenossen wird man Levin Goldschmidts noch lange Zeit ehrenvoll gedenken.

#### Gestorben:

am 1. Juni d. J., wie wir erst jetzt erfahren, der Buchhändler Herr Friedrich Lang, Teilhaber und Leiter der Buchhandlung G. L. Lang in Speyer.

Die unter dem Namen »Zeitbilder« erscheinende Beilage zur »Pfälzischen Presse« vom 27. Juni brachte sein Bildnis und widmete ihm den folgenden Nachruf:

»Friedrich Lang war ein im öffentlichen Leben außerordentlich thätiger Mann. Geboren am 10. Mai 1840 zu Speyer, besuchte er die dortige Volks- und Lateinschule und trat mit seinem 15. Lebensjahre als Buchhändlerlehrling ins väterliche Geschäft ein. Zur weiteren Ausbildung besuchte er Leipzig, Berlin, Paris u. s. w. 1866 verheiratete er sich mit der Tochter des späteren Defans Krauß in Cannstadt und trat als Teilhaber in das Geschäft seines Vaters in Speyer ein. Die vielen Verdienste, die er sich durch seine aufopferungsvolle Thätigkeit im Dienste des Gemeinwohls erworben hat, lassen seinen Namen nicht leicht der Vergessenheit anheimfallen. Bei jeder derartigen Veranlassung sah man Lang in der vordersten Reihe. Frühe schon widmete er der Turnsache seine Aufmerksamkeit, und viele Jahre hindurch bekleidete er die hervorragendsten Ämter und Ehrenstellen in den Turnvereinen. Dasselbe Interesse bekundete er für das Institut der Feuerwehr in Speyer und in der Pfalz und erhielt seiner Zeit für verdienstvolle Thätigkeit auf diesem Gebiete die silberne Schnalle. 1870 beteiligte er sich an der Organisation der pfälzischen Sanitätskolonne, ward deren Führer bei Weisenburg, Wörth, Sedan und Paris und wurde durch Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Klasse am weißen Bande, sowie des bayrischen Militärverdienstkreuzes und der Kriegsbenediktionsmedaille ausgezeichnet. Dem nationalliberalen Verein Speyer, dessen Mitbegründer er gewesen, war er ein eifriges Mitglied. Seine langjährige Thätigkeit als Angehöriger des Ausschusses dieses Vereins legte ihm oft Opfer auf, die er freudig für die gute Sache zu bringen bereit war. Wohl die reichste Anerkennung hat sich Lang in pädagogischer Hinsicht erworben. Er war ein begeisteter Vertreter der Fröbelschen Ideen und half Bahn schaffen, daß diese auch in Speyer Boden fassen konnten; so wurde er Mitbegründer des Speyerer Fröbelvereins, dessen Kindergarten nach dem Urteile der ersten zeitgenössischen Pädagogen zu den bestingerichteten zählt. Seit Bestehen des Vereins war Lang Mitglied der Vorstandschast; als Schulwart war er den Kleinen ein lieber »Vater«, den Kindergärtnerinnen und Praktikantinnen ein weiser Berater. Unermüdet war er für Beschaffung der zweckmäßigsten Spielmittel besorgt; seine vielfache Bekanntschaft nach außen ermöglichte ihm, für die Verbreitung der Fröbelschen Erziehungsweise auch über die Pfalz hinaus beizutragen. Dies veranlaßte den Vorstand des Deutschen Fröbelverbandes, dem der Speyerer Verein angehört, Lang zum Ehrenmitglied zu ernennen. Lang war es auch, der der Verbandstagung im Jahre 1894 die Thore freundlichst öffnete. Seine scharfe Auffassungsgabe, sein opferbereites, kräftiges Wollen für die Interessen der Allgemeinheit oft unter Hintansetzung persönlichen Interesses krönte stets den Erfolg seiner eifrigen Bemühungen. — Im Jahre 1872 starb seine erste Frau und 1880 verheiratete er sich zum zweitenmale und zwar mit Fräulein Merckle. — Uebergroße Anstrengung und schwere Krankheitsfälle in der Familie in den letzten Monaten legten sich dem sonst rastlos thätigen Manne hindernd in den Weg und ließen seine Kräfte allmählich erlahmen; ein wiederholter Schlaganfall schnitt seinen Lebensfaden durch. R.«

#### Gestorben:

am 18. Juli in Leipzig Herr Moriz Dornikel, langjähriger Profurist und Leiter der Verlagsbuchhandlung Moriz Schäfer in Leipzig, der er länger als einunddreißig Jahre mit unermüdetlicher Pflichttreue gedient hat. Er war ein Mann von bescheidenem und liebenswürdigem Wesen und hinterläßt viele aufrichtig trauernde Freunde, die sein Andenken in Ehren halten werden; —

am 16. Juli in Gotha der geschätzte Kartograph Herr Dr. Karl Vogel.

Die Gotha'sche Zeitung schreibt über ihn: Am Freitag Nachmittag wurde während eines Spazierganges in den Anlagen unserer Stadt der Kartograph Dr. phil. Karl Vogel nach längerem Leiden von einem plötzlichen Tode ereilt. Er gehörte wegen seiner ausgezeichneten, genauen Arbeiten zu den bedeutendsten Gelehrten des Instituts von Justus Perthes. Mit ganz besonderer Vorliebe vertiefte er sich in das Studium der engeren Heimat, und es gehören seine vielen handlichen Thüringer Wald-Karten bezüglich ihrer großen Genauigkeit und geschmackvollen Ausführung noch heutigen Tages zu den besten und zuverlässigsten Führern durch das Thüringer Land. Ganz besonderes